

Wasserresilienz-Pakt

Für Versorgungssicherheit, Wertschöpfung und Lebensqualität

Zehn Ziele für eine widerstandsfähige Zukunft

Niedrigwasser auf Rhein, Elbe und weiteren Bundeswasserstraßen beeinträchtigt bereits heute Transport, Produktion und Lieferketten. Waldbrände bedrohen Wälder, Infrastruktur und Siedlungen. Trockenheit belastet Landwirtschaft und Forstwirtschaft, verursacht Ernteaufälle und schwächt Ökosysteme. Gleichzeitig geraten Städte und Gesundheitseinrichtungen durch anhaltende Hitzeperioden zunehmend unter Druck. Die Folgen des Klimawandels sind in Deutschland längst sichtbar und verursachen erhebliche wirtschaftliche und gesellschaftliche Kosten. Wasser wird damit zu einer der entscheidenden Zukunftsressourcen unseres Landes.



Diese Entwicklungen sind keine voneinander getrennten Krisen. Niedrigwasser, Dürre, Waldbrände, Ernteaufälle und Hitzebelastungen haben eine gemeinsame Grundlage: einen Wasserhaushalt, der zunehmend unter Druck gerät. Die Frage ist daher nicht mehr, ob Deutschland seine Anpassung an veränderte klimatische Bedingungen beschleunigen muss. Die entscheidende Frage lautet, wie wir Wasser künftig besser speichern, verteilen und nutzen. Wasserresilienz wird damit zu einer Voraussetzung für Wettbewerbsfähigkeit, Versorgungssicherheit, Gesundheit und Lebensqualität in Deutschland.

Wasser als Voraussetzung für einen starken Standort Deutschland

Wasser sichert industrielle Wertschöpfung, landwirtschaftliche Produktion, Energieversorgung, Schifffahrt und die öffentliche Daseinsvorsorge. Gleichzeitig stabilisieren intakte Böden, Moore, Auen, Flüsse und Stadtgrün den Wasserhaushalt und reduzieren die Folgen von Hitze, Trockenheit und Extremwetterereignissen. Wer die Widerstandsfähigkeit Deutschlands stärken will, muss deshalb Wasser systematisch mitdenken.

Jetzt kommt es auf die Umsetzung an

Mit der Nationalen Wasserstrategie sind die wesentlichen Herausforderungen beschrieben. Jetzt braucht es eine konsequente Umsetzung. Der Wasserresilienz-Pakt ist ein Vorschlag, wie vorhandene Ziele, Instrumente und Erfahrungen zu einem gemeinsamen Orientierungsrahmen zusammengeführt werden können. Im Mittelpunkt stehen Wassersicherheit, kommunale Handlungsfähigkeit, klimaresiliente Infrastrukturen sowie eine nachhaltige Nutzung der verfügbaren Wasserressourcen.

Die folgenden zehn Vorschläge zeigen Handlungsfelder auf, in denen Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft gemeinsam dazu beitragen können, die Wasserresilienz Deutschlands Schritt für Schritt zu stärken.

1. Wasserresilienz als Gemeinschaftsaufgabe begreifen

Bund, Länder und Kommunen sollten Wasserresilienz als gemeinsame Daueraufgabe verstehen und ihre Aktivitäten stärker abstimmen.

Maßnahmen

- bestehende Förderinstrumente besser verzahnen
- kommunale Handlungsfähigkeit stärken
- Finanzierungssicherheit für langfristige Maßnahmen schaffen
- ressortübergreifende Zusammenarbeit fördern

2. Schwammlandschaft als nationales Ziel verfolgen

Der Wasserrückhalt in der Fläche sollte als Leitprinzip für Klimaanpassung etabliert werden.

Maßnahmen

- Wasserrückhalt stärker berücksichtigen
- Bodenfunktionen erhalten
- dezentrale Speicherlösungen fördern
- bestehende Programme für Land- und Forstwirtschaft stärker nutzen



3. Moore, Auen und Gewässer als natürliche Infrastruktur schützen

Natürliche Wasserspeicher sollten als Teil der kritischen Infrastruktur betrachtet werden.

Maßnahmen

- freiwillige und kooperative Lösungen stärken
- Gewässerentwicklung erleichtern
- Synergien zwischen Hochwasserschutz, Naturschutz und Klimaanpassung nutzen
- bestehende Förderprogramme zielgerichtet einsetzen

4. Schwammstadt und Schwammdorf als bundesweiten Investitionsschwerpunkt etablieren

Wasserbewusste Siedlungsentwicklung sollte schrittweise zum Standard bei Neubau, Sanierung und Infrastrukturmodernisierung werden.

Maßnahmen

- blau-grüne Infrastruktur systematisch mitdenken
- Regenwasser stärker vor Ort nutzen
- kommunale Planungsinstrumente weiterentwickeln
- Investitionen möglichst multifunktional gestalten

5. Stadtgrün mit Wasser versorgen

Stadtgrün ist Teil einer modernen und klimaresilienten Daseinsvorsorge.

Maßnahmen

- Regenwasser für Grünflächen nutzbar machen
- Stadtgrün als Infrastruktur behandeln
- Kühlung, Aufenthaltsqualität und Wassermanagement gemeinsam betrachten
- Investitionen auf besonders belastete Quartiere fokussieren

6. Wasserwiederverwendung ermöglichen

Die sichere Wasserwiederverwendung sollte dort ermöglicht werden, wo sie Ressourcen schont und Nutzungskonflikte reduziert.

Maßnahmen

- Rechtssicherheit schaffen
- Genehmigungen vereinfachen
- Pilotprojekte skalieren
- Landwirtschaft, Industrie und Kommunen einbeziehen

7. Regionale Wasserbilanzen einführen

Regionale Wasserbilanzen als Grundlage strategischer Entscheidungen etablieren.

Maßnahmen

- Datengrundlagen verbessern
- Wasserangebot und Wassernutzung transparent machen
- Wasserbilanzen in Regionalentwicklung und Infrastrukturplanung berücksichtigen
- digitale Werkzeuge einsetzen

8. Dürre- und Niedrigwasservorsorge professionalisieren

Deutschland sollte beim Umgang mit Wasserknappheit besser vorbereitet sein.

Maßnahmen

- Frühwarnsysteme stärken
- regionale Vorsorgekonzepte entwickeln
- Zuständigkeiten klären
- Nutzungskonflikte frühzeitig adressieren

9. Klimaanpassung messbar machen

Erfolge und Fortschritte der Klimaanpassung sollten transparent und nachvollziehbar werden.

Maßnahmen

- wenige, aber aussagekräftige Indikatoren
- bestehende Datenquellen nutzen
- Wirkung von Maßnahmen sichtbar machen
- gute Beispiele systematisch verbreiten

10. Umsetzung beschleunigen

Deutschland verfügt über ausreichend Wissen. Jetzt gilt es, die Umsetzung wirksamer Maßnahmen zu erleichtern.

Maßnahmen

- Planungs- und Genehmigungsprozesse vereinfachen
- Best-Practice-Lösungen verbreiten
- Fachkräfte qualifizieren
- bestehende Regelwerke und Erfahrungen konsequent nutzen